

Policy Paper:

Herausforderung Klimawandel mit der Bürgerschaft bewältigen?!

Erkenntnisse aus einer Kommunenbefragung
in Nordrhein-Westfalen



gefördert von:

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhalt

Zusammenfassung	3
Zur Befragung	3
1 Bedeutung Klimawandel: Große Mehrheit sieht Thema für Verwaltung als strategisch bedeutsam an!	4
1.1 Große Bedeutung des Themas spiegelt sich nur bedingt in den Verwaltungsstrukturen wider	4
1.2 Bedeutung von Netzwerken für Kommunen: „Das Rad nicht immer neu erfinden“	4
2 Einbindung der Bürgerschaft: Kommunen nutzen große Bandbreite an Formaten!	4
2.1 Viel Erfahrung mit Beteiligung	5
2.2 Bürgerengagement: Ermöglicher von Angeboten und starke Lobby	5
3 Chancen und Herausforderungen bei der Einbindung der Bürgerschaft: Viele praktische Ideen, aber zeitaufwendig!	6
4 Fazit und Ausblick	7
ANHANG 1: Ergebnisse der Online-Befragung detailliert	8
ANHANG 2: Fragebogen	15
ANHANG 3: Interviewleitfaden	17

Impressum

Herausgeber: 3WIN e.V. Institut für Bürgergesellschaft
 Auguststr. 2a, 50733 Köln | verantwortlich: Dieter Schöffmann, Vorsitzender
 info@3win-institut.de | Tel. 0221 29 12 13 29

Autorin & Autor: Dieter Schöffmann (verantwortlich) & Prof.‘in Dr. Andrea Walter
 Titellustration: ©Anatoly Maslennikov

Köln, März 2024

Die Erhebung und Veröffentlichung wird gefördert von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Projektes „Kommunalverwaltung und Politik in NRW für bürgerschaftliches Engagement und seine Förderung sensibilisieren und gewinnen“

Zusammenfassung

Die Befragung von in der Kommunalverwaltung für das Klima- bzw. Umweltthemen Zuständigen aus 35 Kommunen in NRW zeigt:

- ❑ Beim Umgang mit dem Klimawandel setzt ein Großteil der Kommunen auf die aktive Einbindung der Bürgerschaft!
- ❑ Kommunen haben viel Erfahrung mit Beteiligungsformaten. Formate der Zusammenarbeit (z.B. zur gemeinsamen Entwicklung von Klimaschutzkonzepten) ist bei den befragten Kommunen weniger stark ausgeprägt.
- ❑ Bürgerengagement im Bereich Klimaschutz und Umwelt wird als Ermöglicher von Angeboten und als starke Lobby wahrgenommen.
- ❑ Gelebte Beteiligungskultur in Kommunen macht sich in der Vielzahl an Netzwerkmitgliedschaften, jedoch bislang weniger in den Verwaltungsstrukturen der Befragten bemerkbar.
- ❑ Kommunen-Netzwerke werden als Ideengeber und als Format zum Erfahrungsaustausch geschätzt.
- ❑ Die größte Chance bei der Einbindung der Bürgerschaft wird in ihrer Expertise gesehen.
- ❑ Die Einbindung der Bürgerschaft kann Vertrauen in die Verwaltung schaffen oder genau das Gegenteil.
- ❑ Zeitaufwand und Kosten werden als anhaltende Herausforderung bei der Einbindung der Bürgerschaft gesehen.

Zur Befragung

Ziel: Mit der Befragung sollte erkundet werden, inwiefern Kommunen in NRW den Klimawandel aktiv mit der Bürgerschaft angehen, welche Erfahrungen sie mit der Beteiligung der Menschen in ihrer Kommune gemacht haben und was andere Kommunen hieraus evtl. lernen können.

Zweistufige Methodik

Es wurden Leitungs- und Fachkräfte aus 133 Kommunen (ab ca. 25.000 Einwohnerinnen und Einwohner) und Kreisen mit Zuständigkeiten für „Umwelt“, „Klimaschutz“, „Nachhaltigkeit“ u.ä.m. zwei Mal per E-Mail im November 2023 angeschrieben und zur Teilnahme an der Onlinebefragung eingeladen. 35 Kommunen haben sich an der Befragung beteiligt - davon 22 Führungskräfte, 8 Sachbearbeiterinnen bzw. Sachbearbeiter und 5 „Sonstige“. Zweidrittel der Befragten (68%) stammten aus kreisangehörigen Gemeinden. 60% der Antworten kamen aus 20.000-100.000 großen Gemeinden, 37% aus Gemeinden mit 100.000+.

Auf Basis der Befragung sind im Anschluss drei Experteninterviews mit Führungskräften aus Kommunen zur Vertiefung einzelner Aspekte (Chancen und Herausforderung von Beteiligung) durchgeführt worden (1x Klimaschutzbeauftragter einer Großstadt 500.000+ Einw., 1x Stabsstelle für Umwelt, Klima, Natur- und Verbraucherschutz 75.000 Einw., 1x Beigeordneter für Umwelt u.a. 150.000 Einw.).

1 Bedeutung Klimawandel: Große Mehrheit sieht Thema für Verwaltung als strategisch bedeutsam an!

Die große Mehrheit der Befragten (80%) versteht den „Klimawandel“ als strategisch bedeutsames Thema für ihre Kommunalverwaltung.

1.1 Große Bedeutung des Themas spiegelt sich nur bedingt in den Verwaltungsstrukturen wider

Die große Bedeutung, die die Befragten dem Thema zumessen, macht sich in den Verwaltungsstrukturen vor Ort nur bedingt bemerkbar. So geben 19 Befragte (54%) an, dass das Thema „Klimaschutz“ innerhalb eines Fachbereichs verortet ist, beispielsweise im Amt für Grünflächen, Umwelt- und Klimaschutz, Stadt- und Umweltplanung, Bauaufsicht oder in einer eigenen Abteilung „Klimaschutz“ innerhalb eines Fachbereichs.

Ein Drittel (34%) gibt an, dass das Thema in ihrer Gemeinde in einer übergeordneten Verwaltungseinheit installiert ist (mehrheitlich wird hier das Modell Stabsstelle genannt).

17% der Befragten geben an, dass das Thema bei ihnen als Querschnittsaufgabe mitbearbeitet wird.

Der Weg zur Stabsstelle: Das Beispiel Dorsten

In Dorsten wurde 2014 ein Klimaschutzkonzept erarbeitet, auf dessen Grundlage für fünf Jahre ein Klimaschutzmanager eingestellt worden ist. Inzwischen ist die Stelle verstetigt und seit einem Jahr eine Stabsstelle implementiert worden.

Das Beispiel illustriert einen typischen Weg: Es wird ein Handlungskonzept zu einem für die Kommune bis dahin neuem Thema erarbeitet - im besten Fall unter Einbindung der Bürgerschaft -, für dessen Umsetzung personelle Ressourcen legitimiert werden. Und zur Koordination des Konzepts wird eine eigene Verwaltungseinheit initiiert, die in andere Verwaltungseinheiten zur Umsetzung des Konzepts bedarfsgerecht hineinwirken kann.

1.2 Bedeutung von Netzwerken für Kommunen: „Das Rad nicht immer neu erfinden“

Die Befragten sind Mitglieder in verschiedenen Netzwerken: Besonders gefragte Netzwerke sind: das Städtenetzwerk Klimabündnis (31%), Globale Nachhaltige Kommune (20%), Kommunales Netzwerk Nachhaltigkeit (11%). Darüber hinaus geben die Befragten an, in Netzwerken Mitglied zu sein, die in ihrer Region aktiv sind. In Netzwerken zu Engagement und Beteiligung sind insgesamt nur 17% der befragten Kommunen Mitglied.

Die Experteninterviews machen deutlich, worin der große Mehrwert gesehen wird. So stellen Netzwerke eine sehr niederschwellige Form des Austausches dar und sie bieten eine gute Gelegenheit, um voneinander zu lernen. „Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden“, bringt es eine Interviewpartnerin auf den Punkt. So werden nicht nur Formate ausgetauscht, sondern auch Erfahrungswerte zur Umsetzung.

2 Einbindung der Bürgerschaft: Kommunen nutzen große Bandbreite an Formaten!

Zweidrittel (71%) geben an, dass ihre Kommune die Bürgerschaft beim Thema Klimawandel einbindet. Die Erfahrungen sind sehr vielfältig und reichen vom Informieren der Bürgerinnen

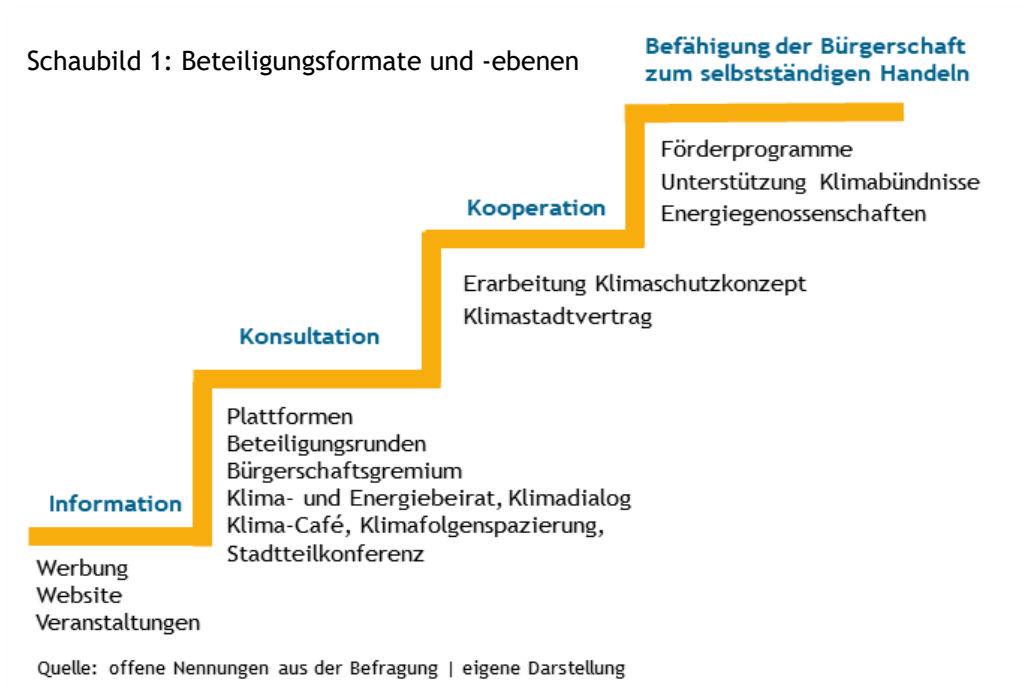
und Bürger als erste Stufe der Beteiligung bis hin zur Befähigung der Bürgerschaft zum selbstständigen Handeln (z.B. Unterstützung durch Förderprogramme, bei der Gründung von Klimabündnissen oder Energiegenossenschaften). (siehe Schaubild 1)

2.1 Viel Erfahrung mit Beteiligung

Die meisten Erfahrungen teilen die befragten Kommunen aus dem Bereich der Konsultation. Diese Formate (wie Beteiligungsrunden, Plattformen) zielen darauf, Bürgerinnen und Bürger an aktuellen kommunalen Fragestellungen zu beteiligen, in dem sie angehört und mit ihnen gemeinsam Lösungsansätze diskutiert und weiterentwickelt werden. Auch ist es für Menschen hier möglich, eigene Anregungen und Ideen einzubringen.

Die ergänzenden Experteninterviews verdeutlichen, dass Beteiligungsformate dabei nicht immer kommunal organisiert werden müssen. So gibt es etwa in Dorsten Stadtteilkonferenzen, die von drei bis fünf Bürgern selbstständig organisiert werden.

Die Befunde zeigen zudem, dass vereinzelt auch bereits eine Zusammenarbeit mit Dritten zu Klimaschutz-Themen stattgefunden hat, beispielsweise im Rahmen von Forschungs- und Förderprojekten (z.B. LEADER) oder bei der Erarbeitung von Handlungskonzepten.



Die Befunde zu den offen abgefragten, erprobten Formaten werden durch die Standardisierte Abfragung zu bereits praktizierten Aktivitäten fundiert.

So geben 62% der Befragten an, dass in ihrer Kommune Bürgerbeteiligungsformate zu Zielen und Maßnahmen des Klimaschutzes bereits Einzug erhalten haben. Auf Platz 2 folgen Klimabündnisse und Energiegenossenschaften (je etwa 25 bzw. 24 %).

Nur eine Kommune gibt an, einen Jugendklimagipfel praktiziert zu haben. Dies wirft die Frage auf, inwiefern die Kommunen bei ihren Aktivitäten einen Fokus speziell auf die Gruppe der jungen Menschen bei ihren Beteiligungsformaten gelegt haben. Die Daten geben hierzu wenig her.

2.2 Bürgerengagement: Ermöglicher von Angeboten und starke Lobby

Die Experteninterviews verdeutlichen den Mehrwert von Bürgerengagement, der in der Befragung nicht explizit Thema war.

Bürgerengagement im Bereich Klimaschutz fungiere vor allem als Anbieter von Leistungen und Angeboten (Grünpflegeaktionen, Beratung für Initiativen).

Ein Interviewpartner hebt zudem hervor, dass es sich hier um ein Engagementfeld handle, in dem die Aktiven (Umweltinitiativen, Vereine) oft gut miteinander vernetzt seien und so als starke Lobby auftreten könnten, beispielsweise bei Beteiligungsverfahren.

Zu bedenken sei, so ein Interviewpartner, dass Initiativen oft das Milieu der aufgeklärten Bürgerschaft adressieren und damit nur eine bestimmte Gruppe der Bürgerschaft.

3 Chancen und Herausforderungen bei der Einbindung der Bürgerschaft: Viele praktische Ideen, aber zeitaufwendig!

Als größte Chance der Einbindung der Bürgerschaft werten die Kommunevertreter die Möglichkeit zur Entwicklung praktischer Lösungsbeiträge. Dieser Punkt ist eng verknüpft mit der Ermöglichung von Expertise aus der Lebenswelt der Bürger und Bürgerinnen. Als Expertinnen für ihre Lebensumwelt kennen sie ihre Bedarfe am besten bzw. wissen, was funktioniert und welche Ansätze ggf. wenig Akzeptanz aus der Bürgerschaft erfahren. Ähnlich ist es mit der Einbindung von Unternehmen für die Ausarbeitung ihrer Rolle bei Klimakzepten. (Als gutes Beispiel kann hier der „Essener Klimapakt“ dienen. Hier gibt es Einzelvereinbarungen mit Unternehmen, die sich dann „Klimapartner“ nennen dürfen und als Gegenleistung entsprechende Beratungen angeboten bekommen).

TOP 3 „Chancen“

Ermöglichung praktischer Lösungsbeiträge (62%)

Expertise aus der Lebenswelt der Bürger (60%)

Schafft Vertrauen in Politik und Verwaltung (60%)

TOP 3 „Herausforderungen“

Zeitaufwendig (60%)

Zusätzliche Arbeit für Verwaltung (14%)

Kostspielig (14%)

Ebenfalls hoch bewertet wird das Argument, dass die Einbindung der Bürgerschaft Vertrauen in die Verwaltung schafft - ein idealtypischer Mehrwert, der mit Bürgerbeteiligung verbunden wird.

Die Experteninterviews relativieren dieses Argument jedoch etwas. Gerade wenn die Regeln bei Beteiligungsverfahren nicht klar kommuniziert und die Erwartungshaltungen nicht vorab geklärt sind, kann Verwaltung als Koordinator eines Beteiligungsverfahrens gerade aufgrund des Verfahrens einen Vertrauensverlust erleiden. Ein Interviewpartner erklärt, dass bei Verkehrsprojekten die Fronten oft verhärtet seien. Ein anderer Interviewpartner berichtet, dass die Flughöhe bei Konzepten des Klimawandels oft ein Problem darstellten, da die Kommunen für viele Stellschrauben nicht zuständig seien. Hier muss auf andere Politikebenen verwiesen werden. Dies kann zur Frustration der Bürger führen.

Die Experteninterviews relativieren dieses Argument jedoch etwas. Gerade wenn die Regeln bei Beteiligungsverfahren nicht klar kommuniziert und die Erwartungshaltungen nicht vorab geklärt sind, kann Verwaltung als Koordinator eines Beteiligungsverfahrens gerade aufgrund des Verfahrens einen Vertrauensverlust erleiden. Ein Interviewpartner erklärt, dass bei Verkehrsprojekten die Fronten oft verhärtet seien. Ein anderer Interviewpartner berichtet, dass die Flughöhe bei Konzepten des Klimawandels oft ein Problem darstellten, da die Kommunen für viele Stellschrauben nicht zuständig seien. Hier muss auf andere Politikebenen verwiesen werden. Dies kann zur Frustration der Bürger führen.

Als klare Herausforderung wird der Zeitaufwand bei Beteiligungsverfahren von den Befragten gewertet. Erst weiter abgeschlagen kommen die Argumente der Mehrarbeit und der Kosten.

Ein Interviewpartner betont jedoch, dass ein Verzicht als Reaktion auf hohe Kosten eine Milchmädchenrechnung sei. Verzichte man darauf, sei Zeit- und Arbeitsaufwand im Zweifel doppelt so hoch.

Wünsche für die Zukunft

Aus den Interviews geht hervor, dass es an finanziellen und personellen Ressourcen gern mehr sein könnten. Nicht materieller Art ist der Wunsch, das gegenseitige Verständnis zwischen

Politik, Verwaltung und Bürgerschaft zu stärken und die Verwaltung für ihre Rolle in Beteiligungsverfahren stärker zu befähigen.

4 Fazit und Ausblick

Die Befragung zeigt: Das Feld Klimawandel ist ein gutes Beispiel für eine gelebte Einbindung der Bürgerschaft. Beteiligung ist in diesem Feld angekommen - das zeigen die unterschiedlichen eingesetzten Beteiligungsformate und Erfahrungen in Formaten der Zusammenarbeit.

Eine Beteiligungskultur scheint innerhalb der Verwaltung jedoch teilweise erst in Ansätzen ihren Weg genommen zu haben. So zeigt die Befragung, dass das Thema Klimaschutz bislang immer noch vielfach als Querschnittsaufgabe mitbearbeitet wird. Die Einrichtung von Verwaltungsstrukturen, die dem hohen Bedarf nach Beteiligung und Vernetzung Rechnung tragen, hat beim überwiegenden Teil der Befragten noch nicht stattgefunden. Auch zeigen die Experteninterviews, dass teilweise noch eine stärkere Befähigung der Verwaltung für Beteiligungsprozesse wünschenswert ist.

Insgesamt sehen die Befragten die Chancen stärker als die Herausforderungen. Weit vorn steht hier das Argument, die Bürgerschaft als Expertinnen und Experten ihrer Lebensumwelt einzubinden. Gleichzeitig sehen die Befragten den hohen Zeitaufwand als Herausforderung - zweifelsohne spielt hier auch die Ressourcenfrage eine Rolle.

Diskussionsfragen, die sich aus den Befunden ableiten:

- Wie kann es gelingen, dass die Einbindung der Bürgerschaft zu mehr Vertrauen in die Verwaltung führt?
- Was wissen wir über die Zielgruppen bei den Beteiligungsformaten? Inwiefern konnten vor allem auch junge Menschen aktiviert werden? Welche Erfahrungen gibt es mit aufsuchender Beteiligung zur Erreichung von beteiligungsfernen Zielgruppen?
- Wie spielen Bürgerengagement und -beteiligung zusammen?
- Welche Argumente braucht es, um Ressourcen für die Einbindung der Bürgerschaft dauerhaft zu stärken? „Verlässliche Finanzierung statt Förderirrsinn“

ANHANG 1: Ergebnisse der Online-Befragung detailliert

„Kommune“ und „Funktion“

(1) Für welche „Kommune“ mit welcher Größe antworten Sie?				
Kreisfreie Stadt	Kreisangehörige Stadt	Kreis	Gemeinde	ges.
5	24	5	1	35
100.000+	20.000-100.000	5.000-20.000		ges.
13	21	1		35

(2) Aus welcher Verwaltungsperspektive / -funktion bzw. in welcher Eigenschaft antworten Sie?				
Führungskraft	Sachbearbeitung	Sonstiges	k.A.	ges.
22	8	4	1	35

„Klima“-Thema und seine Verankerung in der Verwaltung

(3) Sind die Themen „Klimawandel / Klimaneutralität“, „Bewältigung der Folgen der Klimaerwärmung“ für Ihre Verwaltung aktuell strategisch bedeutsam?															
				Kreisfr. Stadt		Kreisangeh. Stadt		Kreis		Gemeinde					
Ja	Nein	k.A.	ges.	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	k.A.	ges.		
28	5	2	35	5		20	2	3	2			1	2	35	

(4) Ist das „Klima“-Thema in Ihrer Verwaltung ausdrücklich verortet?													
				Kreisfr. Stadt		Kreisangeh. Stadt		Kreis		Gemeinde			
Ja	Nein	k.A.	ges.	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	ges	
33	2		35	5		24		3	2	1		35	
Bei einer übergeordneten Verwaltungseinheit				Angaben zur übergeordneten Verwaltungseinheit									
				Zusammengefasst: Fachbereiche wie: „Klima & Umwelt“ bzw. „ & Mobilität“ Koordinierungsstelle in der Integrierte Stadtentwicklung Stabsstellen für „Klima(schutz) & Umwelt“ bzw. „ & Mobilität“ Stabsstelle für Umwelt + Klima Stabsstellen im Umweltdezernat oder beim 1. Beigeordneten									
Innerhalb eines Fachbereichs (bitte benennen)				Angaben zur Verortung									
				Zusammengefasst: Ämter für „(Grünflächen,) Umwelt- und Klimaschutz“ bzw. „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ Eigene Abteilung 'Klimaschutz' innerhalb eines Fachbereichs Fachbereiche „Stadtentwicklung“, „Klima- und Immissionschutz“, „Umwelt und Bauen“, „Umwelt- und Naturschutz“									
Als Querschnittsaufgabe				Angaben zur Querschnittsaufgabe									
				Zusammengefasst: Ämter für „Umweltschutz“, „Bauen, Landschaft und Planung“, „Grünflächen“, „Straßen und Verkehr“ Stabsstelle und Umweltamt Stabsstelle unter Beigeordneten bzw. Bürgermeister									
An anderer Stelle				Angaben für „andere Stelle“									
				Stabsstelle im Baudezernat bzw. Klimaschutzmanagement									

Beteiligung der Bürgerschaft

(5) Gab bzw. gibt es in Ihrer Kommune Überlegungen vorseiten der Politik und / oder der Verwaltung, die Bürgerschaft in der einen oder anderen Weise bei der Bewältigung dieser Klimaherausforderungen einzubeziehen bzw. zu eigenen Aktivitäten zu motivieren?

				Kreisfr. Stadt	Kreisangeh. Stadt		Kreis		Gemeinde				
Ja	Nein	k.A.	ges.	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	k.A.	ges.
25	4	6	35	4		20	1	1	3			6	29

Beschreibungen:

-) **Plattform, Beteiligungsrunden und Modelle, Bürgerschaftsgremium**
-) im Rahmen der Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes (IKSK) bereits erfolgt konkrete Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung im IKSK definiert zukünftig verstärkter Ausbau der Aktivitäten durch Mitmach-Aktionen und andere Formate geplant Ausbau der Energieberatung und Angebot von Fördermöglichkeiten direkt über die Stadt im nächsten Jahr geplant
-) **Kommunales Förderprogramm** u.a. im Bereich Sanierung Online Plattform, die lokale Geschichten des Gelingens erzählt, Klimabeirat
-) **energetische Quartierssanierung**
-) **Förderung für Balkonstecker PV Anlagen**
-) **Klimacafé** als Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes"
-) **Beteiligung Klimakonzept, Förderprogramme für Privatleute**
-) z. B. über einen **Klimafolgenspaziergang** sowie bei der Erarbeitung von **Klimaoasen**
-) Aufstellung von **Bebauungsplänen, Veranstaltungen, Vorträgen**
-) **Förderprogramme**
-) **Klimabündnis** wurde durch den Klimatisch, ein Verein aus Bürgern, auf den Weg gebracht. Draus entwickelte sich ein Klimaschutzkonzept. Die Gründung einer Energiegenossenschaft steht kurz vor dem Abschluss.
-) Die Bürgerschaft wird gezielt durch **Werbung und Förderung** einbezogen.
-) Ein **Klimastadtvertrag** ermöglicht es Betrieben aktiv und sichtbar Klima-schutz zu betreiben."
-) Verschiedene **co-kreative Projekte**, Beteiligungen, aktivierende **Mitmachkampagne**

-) Erstellung eines **Integrierten Klimaschutzkonzepts mit Bürgerbeteiligung**, Einrichtung eines **'Runden Tisches Klimaschutz'**
-) **Hitzeaktionsplan**
-) **Klimabeirat, Forschungsprojekte** zu Bürgerbeteiligungen, Bürgergenossenschaft
-) z.B. durch **Infoveranstaltungen, Themenabende**, Informationen auf der **Homepage, Förderprogramm**
-) **Klimaversprechen** das Bürgerinnen und **Unternehmen** unterzeichnen können, ehrenamtliche Bürgerteams um Themen weiter in die Verwaltung zu tragen
-) Es gab öffentliche **Informations- und Diskussionsveranstaltungen**, eine **Website zur Bürgerbeteiligung**, **Fortbildungsveranstaltungen** tlw. gemeinsam mit VHS und Verbraucherzentrale, **Förderprogramme für Bürgeraktivitäten**, z.B. für Balkonsolarkraftwerke, Lastenräder u.ä., Klimabeirat
-) regelm. **Klima-Dialog mit zahlreichen klimaaktiven Gruppen/Ehrenamt Aufbau Akteursnetzwerk** geplanter **Sitz als sachkundige*r Einwohner*in im Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz**
-) **Konzepterstellung**, wenn denn der Fördergeber einmal zu einer Bewilligung kommen würde :-(
-) **Initiativen, Stadtteilkonferenzen, Energiestammtischen**, Einzelprojekte, **Dorfentwicklungskonzepte**
-) Regelmäßige **Veranstaltungen** z.B. mit der VHS
-) Es soll ein **Netzwerk** etabliert werden.
-) Darüber hinaus werden **Bürgerinnen und Bürger in alle Planungsprozesse einbezogen**, z.B. auch bei der Aufstellung und Umsetzung des Klimaschutzkonzepts"
-) Es gibt bereits im Rahmen der **Erstellung des Klimafolgenanpassungskonzeptes** eine **Öffentlichkeitsbeteiligung**, bei der die Bürger zum einen auf einer interaktiven Karte Örtlichkeiten und Ideen eintragen können, bei denen sie meinen, dass dort Folgen des Klimawandels zu spüren sind bzw. es Erfahrungswerte dazu gibt sowie Ideen einbringen können, wie man diesen Folgen dort begegnen könnten. Zum anderen gibt es eine von einem Fachbüro erstellte **interaktive Starkregengefahrenkarte**, bei der die Bürger Informationen zu Auswirkungen von Starkregen bekommen können und wie dieser sich auf das Eigentum der Bürger auswirken könnte. Im Anschluss daran sind sie natürlich dazu angehalten, dort auch **Eigenvorsorge** zu betreiben. Hierzu wollen wir im Laufe der Konzeptentwicklung dann noch ein Art Leitfaden oder Handlungsempfehlung entwickeln, die wir dem Bürger an die Hand geben können.
-) verschiedene Ansätze, z.B. **Nachhaltigkeitsmultiplikatoren** ausbilden und **Projekte mit der Zivilgesellschaft** durchführen. Aktuell werden z.B. über einen partizipativen Beteiligungsprojekt verschiedene **Stationen zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit** entwickelt, die zu einem **digitalen Erlebnispfad** weiterentwickelt werden sollen.

-) Im Zuge **quartiersbezogener Klimaanpassungsmaßnahmen** wird die Bevölkerung eingebunden und aufgeklärt. Dies soll künftig auf weitere Bereiche ausgebaut werden (z.B. Beratung bei Neubauten von Privatpersonen).

(6) Gibt es in Ihrer Kommune eine oder mehrere der folgenden Aktivitäten, wie sie zum Teil schon in anderen Kommunen praktiziert werden?	
Bürgerkonferenzen und -werkstätten zum Klimaschutz	7
Bürgerräte zum Klimaschutz	2
Energiegenossenschaft	9
Energiesparinitiativen	5
Förderung von Bürgerprojekten zum Klimaschutz	8
Initiativen für Klimaengagement	8
Jugendklimagipfel	1
Klimabeiräte	7
Klimabündnisse	10
Netzwerk (sektorübergreifend) Engagement für Nachhaltigkeit / Klimaschutz	5
Bürgerbeteiligung zu Zielen oder Maßnahmen des Klimaschutzes	22
Sonstiges (bitte kurz beschreiben)	4
Angaben für Sonstiges	

(7) Welche Chancen oder Herausforderungen sehen Sie bei der Einbindung der Bürgerschaft bei der Bewältigung des Klimawandels vor Ort?					
	ges.	Kreisfr. Stadt	Kreisangeh. Stadt	Kreis	Ge- meinde
		Ja	Ja	Ja	Ja
bietet praktische Lösungsbeiträge aus dem Einflussbereich der Bürgerschaft	22	3	17	2	
bietet Expertise aus der Lebenswelt der Bürger	21	4	16	1	
schafft Vertrauen in Politik und Verwaltung	21	3	16	2	
ist zeitaufwendig	21	3	15	3	
verzögert anstehende politische Entscheidungen	3		3		
schafft nur zusätzliche Arbeit für Verwaltung	5		3	2	
ist kostspielig	5		3	2	

(8) Gibt es in Ihrer Verwaltung Fachstellen zur Förderung und Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements (Ehrenamt, Freiwilligentätigkeit, Selbsthilfe u.ä.m.)?										
				Kreisfr. Stadt		Kreisangeh. Stadt		Kreis		
Ja	Nein	k. A.	ges.	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	k.A.
18	4	13	35	3		15	3		1	13
				ges.						35

Netzwerkmemberschaften

(9) Ist Ihre „Kommune“ Mitglied in einem der folgenden Netzwerke?			
		Kreisfr. Stadt	Kreisangeh. Stadt
	ges.	Ja	Ja
Global Nachhaltige Kommune	7	2	5
Städtenetzwerk Klimabündnis	11	2	9
Kommunales Netzwerk Nachhaltigkeit	4	1	3
Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW	2		2
Netzwerk Engagierte Stadt	2		2
Netzwerk Bürgerbeteiligung	2		2
andere (bitte benennen)	5	1	4

ANHANG 2: Fragebogen

Willkommen zur Umfrage „Herausforderung Klimawandel mit der Bürgerschaft bewältigen?!“

Vielen Dank, dass Sie zur Teilnahme an dieser Umfrage bereit sind.

Die Beantwortung aller Fragen wird ca. fünf bis acht Minuten in Anspruch nehmen.

Ihr Antworten werden vollständig anonym erfasst.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Dieter Schöffmann, Projektleiter & Vorsitzender des 3WIN e.V. Institut für Bürgergesellschaft,
info@3win-institut.de, Tel. 0221 29 12 13 29

1. Für welche „Kommune“ mit welcher Größe antworten Sie?

Kreisfreie Stadt | Kreis | Kreisangehörige Stadt | Gemeinde

< 5.000 Einw. | 5.000 | < 20.000 Einw. | 20.000 < 100.000 Einw. | 100.000 & mehr Einw.

2. Aus welcher Verwaltungsperspektive / -funktion bzw. in welcher Eigenschaft antworten Sie?

Sachbearbeitung | Führungskraft | k.A. | Sonstiges

3. Sind die Themen „Klimawandel / Klimaneutralität“, „Bewältigung der Folgen der Klimaerwärmung“ für Ihre Verwaltung aktuell strategisch bedeutsam?

Nein | Ja | Keine Antwort

4. Ist das „Klima“-Thema in Ihrer Verwaltung ausdrücklich verortet?

Nein | Ja, und zwar

- Übergeordnete Verwaltungseinheit (Dezernat, Stabsstelle ...)
- innerhalb eines Fachbereichs
- als Querschnittsaufgabe (z.B. durch Beauftragte für Klimafragen)
- Sonstiges [FREITEXT]

5. Gab bzw. gibt es in Ihrer Kommune Überlegungen vonseiten der Politik und / oder der Verwaltung, die Bürgerschaft in der einen oder anderen Weise bei der Bewältigung dieser Klimaherausforderungen einzubeziehen bzw. zu eigenen Aktivitäten zu motivieren?

Nein | Ja | keine Antwort

Wenn ja: Beschreiben Sie bitte kurz diese Überlegungen/zurückliegende Aktivitäten:
[FREITEXT]

6. Gibt es in Ihrer Kommune eine oder mehrere der folgenden Aktivitäten, wie sie zum Teil schon in anderen Kommunen praktiziert werden?

- *Bürgerkonferenzen und -werkstätten zum Klimaschutz (z.B. Heidelberg, Göttingen)*
- *Bürgerräte zum Klimaschutz (z.B. Berlin, Landkreis Breisgau, Stuttgart)*
- *Energiegenossenschaft (in diversen Kommunen)*
- *Energiesparinitiativen (z.B. Offenbach)*
- *Förderung von Bürgerprojekten zum Klimaschutz (z.B. Marburg, Rheine)*
- *Initiativen für Klimaengagement*
- *Jugendklimagipfel (z.B. Heidelberg)*

- *Klimabeiräte (div. Kommunen)*
- *Klimabündnisse*
- *Netzwerk (sektorübergreifend) Engagement für Nachhaltigkeit / Klimaschutz (z.B. Nürnberg)*
- *Bürgerbeteiligung zu Zielen oder Maßnahmen des Klimaschutzes*
- Sonstiges - Bitte kurz beschreiben:

7. Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie bei der Einbindung der Bürgerschaft bei der Bewältigung des Klimawandels vor Ort?

- bietet praktische Lösungsbeiträge aus dem Einflussbereich der Bürgerschaft
- bietet Expertise aus der Lebenswelt der Bürger
- schafft Akzeptanz für politische Entscheidungen
- schafft Vertrauen in Politik und Verwaltung
- ist zeitaufwendig
- verzögert anstehende politische Entscheidungen
- schafft nur zusätzliche Arbeit für Verwaltung
- ist kostspielig
- sonstiges: [FREITEXT]

8. Gibt es in Ihrer Verwaltung Fachstellen zur Förderung und Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements (Ehrenamt, Freiwilligentätigkeit, Selbsthilfe u.ä.m.)?

Nein | Ja | keine Antwort

9. Ist Ihre „Kommune“ Mitglied in einem der folgenden Netzwerke? Bitte ankreuzen:

Global Nachhaltige Kommune | Kommunales Netzwerk Nachhaltigkeit | Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW | Netzwerk Engagierte Stadt | Netzwerk Bürgerbeteiligung | Netzwerk Kommunale Partizipationsbeauftragte (NeKoPa) | andere - bitte kurz benennen: [FREITEXT]

10. Sind Sie bereit, sich für ein ca. 20minütiges telefonisches vertiefendes Interview zur Verfügung zu stellen?

Nein | Ja

Wenn Ja, schicken Sie bitte Ihre Kontaktdaten zwecks Terminvereinbarung an folgende E-Mail-Adresse: info@3win-institut.de - Betreff „Interview ,Klima““

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Umfrage!

ANHANG 3: Interviewleitfaden

Umfrage „Herausforderung Klimawandel mit der Bürgerschaft bewältigen?!“ | Interviewleitfaden

Begriffsverständnis bezüglich „mit der Bürgerschaft bewältigen“

„**Bürgerbeteiligung**“: Verfahren zur Beteiligung der Bürgerschaft an der Entwicklung bzw. Überprüfung von kommunalen Vorhaben. Beteiligung durch Ideen, Hinweise, Empfehlungen ... hinsichtlich Vorhaben-Zielen bzw. der Planung und Umsetzung von Vorhaben.

„**Bürgerengagement**“: Engagement in Form von „Ehrenamt“, „Freiwilligenarbeit“, „informellem Engagement“ u.ä. angebunden an gemeinnützige / zivilgesellschaftliche Organisationen oder als gering organisierte Initiative.

„**Ko-Produktion**“: Zielgerichtetes ggf. sektorübergreifendes Zusammenwirken von Kommunalverwaltung, Bürgerschaft, ggf. auch Wirtschaft u.a.m. zur gemeinsamen Bewältigung definierter Herausforderungen bzw. zur gemeinschaftlichen Produktion von angestrebten Lösungen.

Interviewfragen:

1. Begrüßung
2. Zur Person: In welcher Funktion sind Sie mit dem Thema „Herausforderung Klimawandel“ befasst? Wo ist dieses Thema in Ihrer Verwaltung verortet?
3. Welche Strategien und Maßnahmen gibt es in Ihrer Kommune zur Bewältigung der „Herausforderung Klimawandel“, und zwar mit dem Ansatz „Bürgerbeteiligung“, „Bürgerengagement“ bzw. „Ko-Produktion“?

Was tun Sie in Ihrer Kommune konkret zur Bewältigung der Herausforderung Klimawandel? Nennen Sie mir Maßnahmen, Strategien, etc.

Welche der aufgezählten Maßnahmen ordnen Sie dem Ansatz Bürgerbeteiligung zu?

Welchen Nutzen haben Bürgerbeteiligungsprozesse für Sie in Bezug auf die Bewältigung des Klimawandels?

Welche Funktion hat für Sie Bürgerengagement bei der Bewältigung des Klimawandels? Fördern sie dieses aktiv von Seiten der Kommune?

Ggf. eines der genannten Beispiele aufgreifen oder fragen, warum es in der Kommune (noch) keine Ko-Produktion gibt: Wie schätzen Sie die Bedeutung von Ko-Produktion für die Bewältigung ein? Alternativ: Warum gibt es bei Ihnen keine Ansätze der Ko-Produktion im Klimaschutz?

Gibt es Erfahrungen in Bezug auf Bürgerengagement, -beteiligung oder Ko-Produktion, die für Sie in der Kommune prägend waren?

Sehen Sie konkrete Entwicklungsbedarfe?

4. Welche Chancen oder Herausforderungen sehen Sie bei der Einbindung der Bürgerschaft bei der Bewältigung des Klimawandels vor Ort?
 - 4.1 Kommen wir zunächst zu den Chancen: Welche sehen Sie konkret im Kontext Ihrer Erfahrungen?

In unserer Befragung wurde der Punkt „Ermöglichung praktischer Lösungsbeiträge“ sehr hochgerankt: Können Sie dies nachvollziehen? Was wäre ein konkreter „praktischer Lösungsbeitrag, den Sie in Ihrer Kommune durch den Einbezug der Bürgerschaft einmal erhalten haben?

Auch das Schaffen von Vertrauen in Politik und Verwaltung wurde hoch bewertet: Wie sind die Erfahrungen in Ihrer Kommune? Ist das ein Argument, dass auch für Sie zutrifft? Warum? Warum nicht?

4.2 Kommen wir zu Herausforderungen:

Sehr oft kommt das Argument, die Einbindung einer aktiven Bürgerschaft ist zeitaufwendig: Wie sehen Sie dieses Argument? Bitte begründen Sie?

Ebenfalls kommt oft das Negativ-Argument der zusätzlichen Arbeit für die Verwaltung? Wie sehen Sie das? Ist es Mehrarbeit und lohnt sich diese ggf.? Woran machen Sie Ihre Einschätzung fest?

Gibt es noch weitere Herausforderungen und Chancen, die Sie stark mit der Einbindung der Bürgerschaft verbinden, die noch nicht vorkamen?

5. **In welchen Netzwerken ist Ihre Kommune Mitglied? Und welche Bedeutung hat dieses Netzwerken für Ihre Arbeit?**

In welchen der folgenden Netzwerke ist Ihre Kommune aktiv?

Welche Bedeutung haben diese Netzwerke für Ihre Arbeit?

Netzwerkarbeit ist zeitintensiv: Denken Sie, dieser Punkt ist in Verwaltungsstellenprofilen ausreichend berücksichtigt?

6. **Gibt es offene Fragen bzw. spezifische Herausforderungen hinsichtlich der Einbindung der Bürgerschaft zur Bewältigung der „Herausforderung Klimawandel“, die Sie aktuell bewegen? Wenn ja, welche?**

Wir haben bald Weihnachten: Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, um das Thema Einbindung der Bürgerschaft zur Bewältigung des Klimawandels in Ihrer Kommune weiter zu stärken, was wären diese???

Vielen Dank für das Gespräch!